

## Inhalt

Editorial	6
Dieter Wolf: Gesellschaftliche Praxis und das Problem der Geldware	7
Vorbemerkung	7
A. Zum Problem der Geldware anhand einer Auseinandersetzung mit Ingo Stützles „Frage nach der konstitutiven Relevanz der Geldware in Marx’ Kritik der politischen Ökonomie“	8
1. Einleitung	8
2. Die „contemporäre Geschichte“ des Kapitals und die gesellschaftliche Praxis	11
2.1. Wie das Kapital selbst produziert wird	11
2.2. Theorie und Praxis	20
3. Die ersten drei Kapitel des <i>Kapitals</i> als drei Abstraktionsebenen innerhalb der einfachen Warenzirkulation	29
4. Die Geldware, der Produktentausch und die Balkenwaage	31
4.1. Das allgemeine Äquivalent „als Ziel der Darstellung“	40
5. Das „Paradox der vierten Wertform“, „Material als Kriterium fürs Geld“ und der „Bruch“ in der Darstellung	43
5.1. Das „Paradox der vierten Wertform“	43
5.2. „Material als Kriterium“ fürs Geld und der „Bruch“ in der Darstellung	46
6. Vermischung der Beziehung der Waren als Werte zueinander mit der Beziehung der preisbestimmten Waren zum Geld	52
6.1. Die Schwierigkeiten mit dem Anfang der Wissenschaft	52
6.2. Zur Vermischung des Werts der Waren mit dem Geld	56
6.3. „Allgemeingültigkeit“ des Werts der Waren und des Geldes und die Deutung der „Tiermetapher“	65
7. Der „formale Gebrauchswert“ und die „formbestimmte Praxis“	68
7.1. Zur Abschaffung der Geldware mit Hilfe ihres „formalen Gebrauchswerts“	68
7.2. Der „formale Gebrauchswert“ und die Reduktion der gesellschaftlichen Praxis auf die „formbestimmte Praxis“	72

B.	Zum Problem der Geldware anhand einer Auseinandersetzung mit Michael Heinrichs Verbannung der Geldware aus Marx' „Analyse von Ware und Geld“	79
1.	Demontage des Warencharakters des Geldes auf den Darstellungsebenen der ersten drei Kapitel des <i>Kapitals</i>	79
2.	Der spekulative Weg vom „Wert als solchem“ zum „Geld als solchem“	89
3.	Verflüchtigung der gesellschaftlichen Praxis und Historisierung der Geldware	97
4.	Exkurs. Zum Problem des Verhältnisses der abstrakt menschlichen Arbeit zur konkret nützlichen Arbeit beim Herstellen der gesellschaftlich notwendigen Arbeitszeit	103
C.	Zum Problem der Geldware anhand einer Auseinandersetzung mit Jannis Milios' Ausführungen über das „Geld, das durch Definition keine Ware sein kann“	109
Ansgar Knolle-Grothusen: Der Zusammenhang von Geldfunktionen und Geldformen im <i>Kapital</i>		116
0.	Einleitung – Voraussetzungen und Aufgabenstellung der vorliegenden Untersuchung	116
1.	Geldfunktionen und Geldformen auf der Ebene der einfachen Warenzirkulation	123
1.1.	Das Geld als Maß der Werte	124
1.2.	Das Geld als Zirkulationsmittel	127
1.3.	Das Geld als Geld	131
1.4.	Die naturwüchsige Herausbildung der Geldfunktionen und die Rolle bewusster gesellschaftlicher Regelungen für die besonderen Geldformen	140
2.	Erweiterung und Konkretisierung der Geldfunktionen auf den Ebenen des Umschlags der Einzelkapitale und der Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals	142
2.1.	Das Geld als Kapital	142
2.2.	Das gesellschaftliche Gesamtkapital als eigenständiger Reproduktionszusammenhang	144
2.3.	Das Geld als Vermittler der gesellschaftlichen Reproduktion	148
2.4.	Die Wechselwirkung der Geldfunktionen in der Durchsetzungsbewegung des Wertgesetzes und die daraus entstehende Rückbeziehung der verselbständigten Geldformen aufeinander	157

3.	Modifikationen der Umlaufsbewegung des Geldkapitals durch die Entwicklung des zinstragenden Kapitals und des Bankensystems	172
3.1.	Das Geldhandlungskapital und die Banken	172
3.2.	Das zinstragende Kapital	173
4.	Das Kreditsystem	175
4.1.	Der kommerzielle Kredit und die Entwicklung seines Kreditinstruments zum Handelsgeld	176
4.2.	Die Substitution des kommerziellen Kredits durch den Bankierskredit	179
4.3.	Die Diskontierung der Handelswechsel durch die Banken	180
4.4.	Die goldkonvertible Banknote als Sonderform des Kreditgeldes	193
5.1.	Die Grenzen des gesellschaftlichen Gesamtkapitals	196
5.2.	Das Geld und der Zusammenhang von innerer Zirkulation und Weltmarkt	199
6.	Was ändert sich mit Aussetzung der Konvertibilitätsgarantie der Banknote in Gold?	206
	Stephan Krüger: Geld und Geldware – Der Außen- und der Binnenwert des Geldes	218
1.	Marx' Ansatz zur Lösung des Geldrätsels	220
2.	Die aktuellen Geldfunktionen des Goldes und die Denomination des Repräsentativgeldes	225
3.	Transmission des Außenwerts in den Binnenwert des Geldes	234
4.	Geldpolitik der Zentralbank (am Beispiel der Deutschen Bundesbank)	238
5.	Die theoretische Relevanz eines alternativen Inflationbegriffs	249
6.	Die Alternative: Gewaltsame Rückbindung des „losen Endes“ der Denomination des Geldes durch das Gold oder politische Weiterentwicklung des internationalen Währungszusammenhangs	259

## Editorial

Die aktuelle weltweite Kreditkrise, die ihren Ausgang von den „Subprime-Hypotheken“ in den USA nahm, zeigt deutlich, dass der unvermittelte Umschlag des Kreditsystems ins Monetarsystem keineswegs nur ein Phänomen des Geldsystems des 19. Jahrhunderts war, welches heutzutage keine Gefahr mehr darstellen würde. Diese Gefahr, heute mit einer aus der Kernreakorttechnologie entlehnten Metaphorik gern als „Kernschmelze des internationalen Finanzsystems“ und „GAU“ bezeichnet, rückt die Frage nach der Qualität des heutigen Geldes erneut ins Zentrum des Interesses.

Die seit dem Ende des Bretton-Woods-Systems nicht mehr gegebene *formelle und fixe* Konvertibilität der Währungen gegenüber der Geldware Gold hat verschiedene Interpreten des Marxschen *Kapitals* veranlasst, die Notwendigkeit einer Geldware für die Konsistenz der Marxschen Theorie in Frage zu stellen. In Auseinandersetzung mit solchen Interpretationen, die sich um ein *Kapital* ohne Geldware bemühen, wird zunächst die Notwendigkeit der Existenz einer Geldware auf den Abstraktionsebenen der Darstellung der ersten drei Kapitel des *Kapitals* als Resultats einer gesellschaftlichen Praxis nachgewiesen, in der die Menschen unbewusst-bewusst die in unterschiedlich entwickelten Formen des Werts erscheinenden ökonomisch gesellschaftlichen Verhältnisse schaffen.

Weiterhin wird der Entfaltung der Geldfunktionen im Marxschen Werk und der daraus resultierenden besonderen Geldformen bis hin zum Kredit- und Bankensystem nachgegangen und die Verselbstständigung dieser Geldformen gegeneinander sowie ihr vielfach vermittelter Rückbezug auf die Geldware untersucht.

Abschließend wird das heutige Zentralbankgeld als eine spezifische Symbiose von Wertzeichen und Kreditgeld bestimmt und der Versuch unternommen, anhand der Geldpolitik der Deutschen Bundesbank die praktische Vermittlungskette von der Geldware zum heutigen Repräsentativgeld darzustellen, d.h den praktischen Denominationsprozess darzustellen, der es den Währungen ermöglicht, auch bei nicht mehr gegebener formeller Goldkonvertibilität als Maß der Werte zu dienen.

Mit dem, was zu diesen drei Komplexen in den Beiträgen dieses Buchs ausgeführt wird, soll eine Grundlage geschaffen und ein Anstoß gegeben werden für weitere Forschungen, um ausgehend von den Basiskategorien des Marxschen *Kapitals* deren Vermittlung mit den heutigen Erscheinungsformen von Geld, Währung und Preisen schlüssig darzustellen.